

auch Empfehlungen beigegeben, die die Bestrafung der Beschuldigten betrafen. So wurde dem Amt nahegelegt, die Christine Schneider aus Gernsbach auszuweisen, da man „diese freche und unzüchtige Person nicht mehr in der Gemeinde haben wolle (1761)“.

Die Witwe Kunigunde Koch, „die schon einen Haufen Bettelkinder hat“, wurde wieder schwanger. Sie „wäre der Ausweisung würdig“, aber als Landestochter wird man sie nicht los (1755). Ähnlich verhielt es sich mit Rosina Gläser, „einer leichtsinnigen Person, die schon 3 uneheliche Kinder hat, die der Gemeinde und dem Almosen“^{8a} zur Last fallen (1754).

Welche Rolle haben nun die unehelichen Kinder (ohne nachfolgende Ehe) im demographischen Gesamtbild der Geburten gespielt? Eine jahrzehnteweise Addition der unehelichen Geburten im gesamten Kirchspiel ergibt folgendes Bild: 1752–59: 13 Geburten, 1760–69: 4 G., 1770–79: 9 G., 1780–89: 15 G., 1790–99: 22 G., 1800–09: 18 G., 1810–19: 18 G. Die Gesamtzahl der Geburten, (nur) in Lichtenau betrug: 1780–89: 298, 1790–99: 298, 1800–09: 313, 1810–1819: 326.⁹ Da die Bevölkerungszahl von Lichtenau (650 im Jahre 1802)¹⁰ rund zwei Drittel des gesamten Kirchspiels (1033)¹⁰ ausmachte, wären rechnerisch die Geburtenzahlen für das gesamte Kirchspiel um 50% höher anzusetzen:

Geburten:

	1780–89	1790–99	1800–09	1810–19
Geburtenzahl:	450	450	470	490
uneheliche Geburten:	15	22	18	18
Prozentualer Anteil der unehelichen Geburten:	3%	4%	4%	4%

Der prozentuale Anteil der unehelichen Kinder alleinstehender Mütter betrug also in der Zeit von 1780–1819 3 bis 4%. Das ist keine alarmierende Zahl und läßt vermuten, daß die Sittenaufsicht des Presbyteriums durchaus einen Beitrag zu diesem akzeptablen Ergebnis geleistet hat. Der Anstieg der unehelichen Schwangerschaften von 3 auf 4 Prozent beim Übergang von den 80ern in die 90er Jahre läßt sich leicht erklären. Die laufenden Einquartierungen während der Koalitionskriege dürfte die Ursache dieses Anstiegs gewesen sein, obwohl nur einmal „ein kaiserlicher Soldat“ als Vater angegeben wird. Die Anwesenheit von Truppen in den Jahren 1803, 1809 und 1815 erhöhte ebenso die Zahl der unehelichen Geburten von 1–2 auf 4–6 pro Jahr. Bereits im Jahr 1747, als in Lichtenau eine hanauische Grenadierkompanie lag¹¹, hatten von fünf unehelichen Kindern drei Grenadiere zu Vätern.